

Sonntagskirche | 19.01.2014 08:55 Uhr | Max Koranyi

Wander-Gesellen

Wie sammelt man am Besten das, was man an Lebensweisheit braucht? Vor vierzig Jahren bestand für mich die unbestrittene Antwort darin, möglichst viele Bücher zu sammeln. Mir war schon klar, dass ich ihre vielen Seiten nicht auf einmal lesen konnte. Aber allein die Tatsache, wann immer es mir beliebte ins Regal greifen zu können – ohne das Haus verlassen zu müssen, bereitete mir schon ein einzigartiges Glücksgefühl. Für mich aber behält das reale Umblättern in einem alten Buch bis heute seinen unersetzlichen Reiz. Ich rieche das alte Papier, sehe, wie die aufgewirbelten Staubkörnchen im Morgenlicht tanzen und fahre mit Daumen und Zeigefinger über eine mehrfach gelesene, abgenutzte Stelle. Was für ein Glück!

Die Bücher, die ich mir damals besorgte, waren natürlich nicht irgendwelche. Ich wollte mir hauptsächlich eine Bibliothek mit theologischer Meisterliteratur anlegen. Und einer der ganz großen Glaubensmeister war und ist natürlich Martin Luther. Seine Schriften wollte ich – wenn möglich – komplett erstehen. Als ich dann aber erfuhr, wie viele Bände die Weimarer Ausgabe enthielt, steckte ich mein mager gefülltes Portemonnaie im Antiquariat wieder ein.

Aber dann passierte etwas, das ich kaum mehr zu hoffen wagte: An einer Pinnwand im theologischen Seminar der Bonner Uni hing ein Zettel: "Münchner Lutherausgabe preiswert abzugeben". Ich rief noch am selben Tag an und stand kurz darauf vor einem Karton mit braun eingebundenen Lutherschriften. Ein Kollege war verstorben – und Ehefrau und Kinder verkauften nun Teile seiner umfangreichen Bibliothek.

Stolz schleppte ich den Erwerb in meine Studentenbude. Dort blätterte ich im ersten Band die erste Seite auf: "Werner Sondermann, 1937" stand dort mit Tinte geschrieben. Offensichtlich hatte der Kollege damals ein ähnliches Glücksgefühl erlebt, denn er hatte die Buchstaben seines Namens groß und selbstbewusst nebeneinandergestellt. Treue Ratgeber, kluge Wegbegleiter wurden mir dann die Bände, über Jahrzehnte hin Helfer zur Glaubenseinsicht und Lebenswahrheit.

Vor einigen Monaten stand ich in einer Schlange, um einen guten Platz für eine Kabarettveranstaltung zu ergattern. Wenn man da in aufgekratzter Vorfreude so eine Stunde rumsteht, dann kommt man schon mal ins Gespräch mit anderen Anstehenden. Besonders mit einer Frau meines Alters tauschte ich mich über das zu erwartende Programm aus. Plötzlich meinte sie: "Irgendwoher kenne ich doch Ihre Stimme." Ja, tatsächlich, sie hatte in so manche meiner Rundfunkandachten hineingehört. Sie sei selber kirchlich sehr engagiert, meinte sie und ergänzte: "Ich bin sogar in einem Pfarrhaus aufgewachsen."

Als ich sie nach dem Namen ihres Vaters fragte, sagte sie "Werner Sondermann". Und ich? Ich sah sofort meine Lutherbände vor Augen und musste ihr dann natürlich gleich erzählen, dass ich offensichtlich einen Teil der Bibliothek ihres Vaters vor vierzig Jahren erstanden hatte.

Sie wurde still. "Ja, ich entsinne mich. Das war für Mutter und uns eine schwere Zeit. Vater war noch jung, als er starb. Zunächst fiel es uns nicht leicht, seine Bücher zu verkaufen. Aber dann dachten wir, dass jemand anderer sicherlich mehr damit würde anfangen können als wir – und haben einen Zettel ausgehängt." Ich war sehr angerührt: Da hatte ein Kollege im Jahre 1937 voller Stolz eine Sammlung mit Luthertexten erstanden, ich durfte sie vierzig Jahre später übernehmen, um wiederum vierzig Jahre danach seiner Tochter und ihrer Geschichte mit den Büchern zu begegnen.

Bücher, vor allem fromme Literatur, sind tatsächlich Wander-Gesellen. Sie wollen weitergereicht werden. Ich werde ja auch einmal die Lutherausgabe in andere Hände legen; nachdem sie für mich wertvoll war, wird sie einem anderen Menschen seinen Weisheitsweg erhellen. Davon ist ganz fest überzeugt Pfarrer Max Koranyi aus Königswinter.